



Fahranfänger*innen weisen fahranfänger- und jugendspezifische Kompetenzdefizite auf.

- Sie ... können Fahrzeuge noch nicht so gut automatisiert bedienen (brauchen z. B. mehr Zeit beim Schalten).
- ... überfahren häufiger Fahrbahnmarkierungen.
- ... positionieren ihr Fahrzeug beim Durchfahren von Kurven häufiger inadäquat.
- ... vermeiden eher starke (Voll-)Bremsungen und können Bremsungen schlechter dosieren.
- ... führen bei Allein- und Kollisionsunfällen eher nur einmalig Lenkkorrekturen durch.
- ... überschätzen eher ihre Fahrfähigkeiten.
- ... benutzen seltener Spiegel zur Verkehrsbeobachtung.
- ... fixieren eher den Bereich unmittelbar vor dem Fahrzeug (vertikale statt horizontale Suche).
- ... fixieren eher nähere als weit entfernte Objekte.
- ... fixieren weniger und eher unbewegliche Objekte.
- ... passen ihr Blickverhalten nicht so gut der entsprechenden Verkehrssituation an (unflexiblere Blickroutinen).
- ... erfassen schlechter die gesamte Verkehrssituation, sondern nur spezifische Details.
- ... unterscheiden relevante Merkmale in einer Verkehrssituation nicht so gut von irrelevanten Merkmalen.
- ... erkennen seltener Gefahren.
- ... entdecken Gefahren langsamer.
- ... reagieren langsamer oder gar nicht auf Gefahren.
- ... unterschätzen öfter potentielle Gefahren.
- ... unterschätzen öfter mögliche Kollisionszeiten mit anderen Verkehrsteilnehmern.
- ... schätzen Verkehrssituationen öfter falsch ein.
- ... zeigen in Gefahrensituationen seltener angemessene Vermeidungs- oder Notfallreaktionen.



Junge Fahrer*innen im Alter von 18- bis 24 Jahren ...

- ... sind am stärksten gefährdet, bei Unfällen verletzt zu werden oder zu sterben.
- ... verursachen deutlich mehr Unfälle im Straßenverkehr als ältere Personen.
- ... verunfallen außerorts häufiger bei „Unfällen im Längsverkehr“ und bei sogenannten „Fahrunfällen“, bei denen sie aufgrund von nicht angepasster Geschwindigkeit von der Fahrbahn abkommen.
- ... verunfallen innerorts v. a. bei „Einbiegen/Kreuzen-Unfällen“.